

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1903)
Heft: 1-2

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am 13. Januar sprach Herr Feldhaus auf Einladung des Präsidenten vom Samariterverein, Herrn Dr. Schenker, in Aarau; auch dort war der grosse Stadtsaal von einigen hundert Hörern, Damen und Herren, gefüllt. Viele Militärs wohnten dem Friedensvortrage bei, vor allem Herr Oberst Bircher, welcher, wie wir hören, die Kollektion der Lichtbilder des Herrn Feldhaus durch viele interessante Sujets aus seinem Atlas über die Wirkungen der modernen Geschosse noch bereichern wird.

Der Aufforderung des Redners, auch in Aarau eine Sektion zu gründen, kamen etwa 25 Anwesende nach, indem sie sich in die aufliegenden Listen einzeichneten, deren Beispiel noch viele folgen dürften und wird sich Herr Dr. Schenker der jungen Vereinigung von Friedensfreunden annehmen.

Am 18. sprach Herr Feldhaus in Binningen bei Basel in der vollständig ausverkauften Turnhalle. Das Publikum brachte dem Redner grossen Beifall entgegen. Während die Beitrittslisten zirkulierten, sprach der Präsident der Sektion Basel einige Worte. Der Erfolg des Abends war ein vollständiger, indem gegen 50 der Anwesenden der Sektion Basel als Mitglieder beitraten.

Es werden von Herrn Feldhaus noch in nächster Zeit in folgenden Orten Vorträge gehalten werden: In Liestal (Gemeinnützige Gesellschaft) und Olten, und zwar sollen in diesen beiden Orten auch Friedensvereine ins Leben gerufen werden. — In Elgg ist die dortige Kirche als Lokal in Aussicht genommen und bürgt wohl allein der Name Pfarrer Beringer, der sich der dortigen Veranstaltung annehmen wird, für einen schönen Erfolg. Bern, Zürich, St. Gallen, Speicher sollen ebenfalls folgen und auch sind Unterhandlungen angeknüpft worden, um in dem Lehrer-Seminar Hitzkirch im Seetal Friedensvorträge zu halten.

Schweizerischer Friedensverein.

Schwellbrunn. Die Sektion Schwellbrunn hat pro 1902 nebst der Hauptversammlung wieder eine Propagandaversammlung veranstaltet und dabei sechs neue Mitglieder gewonnen. In drei Komiteesitzungen wurden 12 Traktanden erledigt. Auch fürs künftige Jahr werden den Abonnenten des Vereinsblattes die Beiträge erlassen, so dass die Zahl dieser auf 15 gestiegen ist.

Den Hauptverhandlungsgegenstand der letzten Versammlung bildete ein Referat des Herrn Konrad Rüd. Die Friedensidee hätte viel mehr Anhänger, wenn man besser über die Ziele orientiert wäre. Dem entsprechend zeigt der Referent, was wir wollen und was nicht. Vor allem gilt es die Rechtslosigkeit zwischen den Staaten zu beseitigen. Das Haager Schiedsgericht bildet einen Wendepunkt in der Weltgeschichte. Die stets wachsende Benützung desselben und die allmähliche Ausgestaltung zum Obligatorium sind praktisch ausführbare Ziele. Sie liegen uns näher als die sofortige Abrüstung und der ewige Völkerfriede. Es ist Pflicht jedes patriotisch gesinnten Menschen, sich nicht von Vorurteilen oder der Fahnenflucht leiten zu lassen, sondern an der Verwirklichung des als gut Anerkannten zu arbeiten und mutig einzustehen, ein jeder in seiner Art, nach seiner Kraft, damit er einst sagen könne: Was an mir lag, das habe ich getan.

Verschiedenes.

„Unbegreiflich.“ Ein Schweizer kommt mit dem Nachtzuge in einer hochbedeutenden Stadt eines europäischen Grossstaates an. Obschon daselbst nicht ganz fremd, findet er sich doch bei Nacht nicht wohl zurecht, sieht sich aber in der späten Stunde auf dem öden Bahnhofplatze allein. Da erschallen sporrenklingende Schritte und ein Offizier erscheint. Unser Reisender eilt auf den Herankommenden zu, grüsst denselben höflich und bittet ihn um Angabe der gesuchten Richtung. Der Offizier mustert den Fremdling und zieht die Brauen zusammen, ohne die Frage zu beantworten. Obschon als Gebildeter der Landessprache vollkommen mächtig, glaubt der Fremde, dass er nicht verstanden worden sei und wiederholt seine Frage. Da verfinstert sich das Angesicht des feinen Junkers noch mehr und mit mürrischer Miene misst er den Reisenden vom Kopf bis zu den Füßen, schnarrt mit verächtlicher Geberde ein „Unbegreiflich!“ und lenkt seine Schritte weiter, den Fremdling seinem Schicksale überlassend.

Die Abrüstung beginnt. Der Fürst von Monaco hat, wie der „Erkft. Ztg.“ gemeldet wird, beschlossen, seine ganze Armee am 1. Juli 1904 aufzulösen oder genauer dem Polizeikorps einzuverleiben, offenbar in der richtigen Erkenntnis, dass der kleine Staat mehr einer Polizei als einer Armee bedarf. Das Kriegsheer von Monaco umfasst zwei Korps: Das der Ehrengarde unter dem Befehl des Obersten Grafen de Christen, ehemaligen Obersten der Pariser Garde républicaine, besteht aus 75 Mann, einem Hauptmann und zwei Leutnants. Das Korps der „Carabiniers“, gleichfalls 75 Mann stark, steht unter dem Befehl eines Majors. Dazu kommen noch die Löschmannschaft, bestehend aus fünfzig Mann, und das militärische Gefolge des Landesherrn, zu dem auch noch der Befehlshaber der fürstlichen Jacht, ein englischer Fregatten-Kapitän, der einzige Ausländer, gehört. Die Armee von Monaco wird in Kriegszeiten dem französischen Heere einverleibt, das nach der Auflösung des fürstlichen Heeres zusehen mag, wie es diesen Ausfall wird decken können.

Heeres- und Schulausgaben. Es geben aus per Kopf der Bevölkerung:

Für das Militär:		Für den Unterricht:	
Fr. 25	Grossbritannien u. Irland	Fr. 6	
„ 24	Frankreich	„ 5	
„ 18	Deutsches Reich	„ 7	
„ 11	Dänemark	„ 3	
„ 10	Griechenland	„ 2	
„ 9	Schweden	„ 4	
„ 9	Oesterreich-Ungarn	„ 2	
„ 9	Italien	„ 1	
„ 9	Rumänien	„ 5	
„ 8	Norwegen	„ 4	
„ 8	Belgien	„ 4	
„ 8	Schweiz	„ 15	

Wie ehrenhaft steht die Schweiz da!

Ein neuer Fall für das Haager Schiedsgericht. Deutschland hat nunmehr zugegeben, dass die Frage der Zahlung der Kriegsentschädigung in Silber oder in Gold dem Haager Schiedsgericht unterbreitet werde, unter der Bedingung, dass der Schiedsspruch sich auf diesen Teil des Protokolls beschränke.

Merkwürdige Ansichten bekundete das Kriegsgericht in Neisse in seiner Verhandlung gegen einen Leutnant vom 23. Inf.-Regt. Der Leutnant, welcher schon einmal wegen Misshandlung Untergebener kriegsgerichtlich bestraft ist, war angeklagt, unter rechtswidrigem Waffengebrauch einen Untergebenen körper-

A. C. Widemanns

Rein kaufmännische Fachschule mit halbjährlichen und jährlichen Kursen.

Handels-Schule

Gründlicher Unterricht in allen Handelsfächern und den modernen Sprachen.

Die Schülersaufnahme findet das ganze Jahr hindurch, namentlich aber im April und Oktober, statt.

Prospektus gratis u. franko. Ausgezeichnete Referenzen.

Basel

13 Kohlenberg 13

gegründet 1876

lich misshandelt und geschädigt, sowie in Ausübung des Dienstes Untergebene beleidigt zu haben. Er hatte abends nach 10 Uhr zwei Soldaten auf der Strasse bemerkt, die bei seinem Anblick die dunkle Seite der Strasse aufsuchten und auf sein Anrufen in ein Haus liefen und sich in einem hinter diesem befindlichen Stall versteckten. Er ging in den Stall, wo er die Umrisse eines Mannes bemerkte; er berührte ihn und drohte, ihm den Degen durch den Leib zu rennen, wenn er nicht aufstände, und da der Mann sich nicht erhob, stach er ihm in die Beine. Auf dem Hof stiess er ihn dann noch zweimal vor die Brust, dass der Mann hinfiel, angeblich weil der Mann auf ihn zugetaumelt sei, wogegen aber ein Zeuge bekundet, dass es sich keineswegs um ein Abwehren gehandelt habe. Der Leutnant hatte ausserdem die beiden Leute „Kerls“ tituliert. Trotz dieses Tatbestandes erfolgte Freisprechung des Leutnants mit der merkwürdigen Begründung: Eine Beleidigung (durch den Ausdruck „Kerls“) liege nicht vor. Da dringendste Gefahr und höchste Not für vorliegend angenommen (!) worden sei, so sei wegen der Vorgänge im Stalle der Angeklagte nach § 124 Mil.-Str.-G.-B. freizusprechen, ebenso sei der Vorgang auf dem Hofe nicht als Misshandlung angenommen worden, weil das Gericht die Ueberzeugung habe, dass Angeklagter nicht habe stossen wollen. — In welcher dringenden Gefahr der Leutnant geschweht hat, bleibt Geheimnis des Kriegsgerichts.

Eingelaufene Druckschriften.

Die Friedenspropaganda durch die Projektions-Bilder. Unter diesem Titel veröffentlicht das internationale Friedensbureau ein reichhaltiges Verzeichnis von Ansichten und Porträts, welche teils im Verlage von Moreau & Cie., rue de Tournon, 21, Paris, erschienen und teils durch das Friedensbureau in Bern zu beziehen sind. Die Bezugs- und Leihbedingungen sind auf einem besonderen Prospekt ersichtlich. Derselbe ist beim Friedensbureau zu haben.

Die „Friedenswarte“, herausgegeben von Alfred H. Fried, hat ihren 4. Jahrgang begonnen. Dieses vorzüglich geleitete Schwester-Blatt ist uns ein stets willkommener Bote aus der deutschen Reichshauptstadt. Das Blatt erscheint jährlich in 24 Nummern und kostet für Ausländer pro Vierteljahr M. 1.65.

Pank, Geh. Kirchenrat Supernitendent D. „Seid fleissig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens“. Eröffnungsansprache bei der 55. Hauptversammlung des Ev. Vereins der Gustav Adolf-Stiftung. Verlag der J. C. Hinrichsen'schen Buchhandlung in Leipzig, 1903. Preis 20 Cts.

Züricher, U. W. Der erste Mai. Verlag von Cäsar Schmidt in Zürich, 1903. Preis Fr. 3.75. Paul Heyse schreibt über dieses Buch, trotzdem er im Begriffe sei, sich zur Reise nach Italien zu rüsten, habe er es nicht unterlassen können, das herrlich geschriebene Buch von Anfang bis Ende mit grossem Interesse zu lesen.

Der Zukunftskrieg nach den Theorien des † Staatsrats Johann von Bloch. Verlag der Deutschen Friedensgesellschaft, Stuttgart. Preis 10 Pfennig. Man schreibt uns hierüber aus Stuttgart:

Die Broschüre Zukunftskrieg hat für die Presse unser unermüdlicher Vorkämpfer, Pfarrer Umfrid, Stuttgart, hergestellt. Gleichzeitig haben wir eine Anzahl für Versammlungen etc. herstellen lassen und können Exemplare à 6 Pfennig per Stück abgeben.

„Der deutsche Esperantist“ und „Revuo Internacia“. Zwei Monatschriften traten unter den soeben genannten Titeln ins Leben. Die erste hat sich die Förderung und die Verbreitung der internationalen Hilfssprache „Esperanto“ zum Ziele gemacht, um die Verständigung mit den Ausländern zu ermöglichen, ohne viele Sprachen lernen zu müssen; die zweite hat sich eine viel umfangreichere Aufgabe gestellt. Dieselbe erscheint am 10. jeden Monats nur in der Esperanto-Sprache, bringt wissenschaftliche Studien, Neuigkeiten aus dem internationalen Leben, Nachrichten über Kongresse, internationale Vereine und von der allgemeinen Friedensbewegung; verfolgt die Welt-sprachenbewegungen, die internationale Literatur, mag diese in einer nationalen oder internationalen Sprache geschrieben sein, bringt Uebersichten der Zeitschriften und Revuen, und veröffentlicht gratis die Adressen jener Abonnenten, welche mit anderen Abonnenten korrespondieren wollen u. s. w. Auch die mit „Telefona“ bezeichnete Rubrik bietet manchen Vorteil. In derselben hat jeder Abonnent das Recht, Fragen zu stellen, welche meistens von den in den verschiedensten Ländern sich befindenden und den verschiedensten Standesberufen angehörigen Lesern beantwortet werden. Der Bezugspreis der Zeitschrift „Der deutsche Esperantist“ ist für Deutschland 1 M. 25 Pf., für Oesterreich 1 K. 50 h., der „Revuo Internacia“ für Deutschland 4 M. 80 Pf., für Oesterreich 5 K. 70 h. Redaktion und Administration: Bistritz-Hostein, Mähren.

Ein neuer Bundesgenosse, d. h. ein „neu entdeckter“, ist „La France Etrangère et Coloniale“, eine grosse illustrierte Monatsschrift, welche schon ihrer kommerziell-kolonialen Tendenz wegen die Friedensidee hoch halten muss, ist dazu berufen, einen ganz hervorragenden Anteil zu übernehmen in der Aufgabe der praktischen internationalen Friedfertigung.

Ausserdem finden wir darin manche Notiz, die auch ein hohes wissenschaftliches sprachliches Interesse beanspruchen darf. So lesen wir einen sehr instruktiven kleinen Artikel über die Aussprache des Französischen, betitelt: L'œil et l'oreille, das Auge und das Ohr; ferner eine Notiz über das neue französische Theater in Berlin, das doch gewiss eine hohe praktisch-friedfertige Bedeutung hat.

Briefkasten der Redaktion.

Den vielen Gratulanten danken wir bestens für die freundliche Aufmerksamkeit. Wir erwidern hiermit ihre Wünsche herzlichst.

Auch den werten Einsendern innigen Dank und freundlichen Gruss!